

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 75 (1997)
Heft: 11

Rubrik: Senioren-Organisationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VASOS

FARES

Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen der Schweiz, Medienkommission für Öffentlichkeitsarbeit, Werdstrasse 34, 8004 Zürich, Tel. 01/242 02 33, Fax 01/241 75 85

Was uns bewegt:

Solidarität leben, was heisst das?

Vierzig Jahre Hochkonjunktur habe den Solidaritätsgedanken kaputt gemacht, sagte VASOS-Präsident Agostino Tarabusi im Interview der «Zeitlupe» vom Oktober. Solidarität ist das Schlagwort in Festreden, in Programmen, an Demonstrationen. Solidarität wurde zum Slogan all jener, die glauben, von anderen etwas zugut zu haben. Es ist fast zu einem edleren Namen für Betteln geworden, zu einem vermeintlichen Sesam-öffne-Dich für alle Schwächeren, Unterprivilegierten, Zukurzgekommenen. Vor allem aber blieb es ein Fremdwort.

Im Konversationslexikon ist nachzulesen: Solidarität heisse Zusammengehörigkeitsgefühl. Solidarisch sein, bedeute, die Freiheit des Individuums und das Privateigentum anerkennen. Solidarität wird in der christlichen Soziallehre so verstan-

den, dass der einzelne inmitten der Gemeinschaft sei, auf die er sich hinordne und für die er verantwortlich sei. Oberstes Ziel dürfe nicht kollektiver Egoismus sein, sondern die Förderung des einzelnen als Person.

Das sind zwar auch nicht gerade einfache Worte, aber wir können sie doch auf unser tagtägliches Leben beziehen: Nicht kollektiver Egoismus, also auch nicht z.B. Egoismus für die ältere Generation allein, sondern Einsatz für jede einzelne Person, die dessen bedarf. Wir sind dafür verantwortlich. Also nicht irgendwelche anderen, der Staat, die «Rechten», die «Linken» oder die «Reichen». Wir sollen Freiheit und Privateigentum unserer Mitmenschen anerkennen, aber auch Rücksicht nehmen auf das Wohl des sozialen Ganzen und auch unter persönlichen «Opfern» Hilfe leisten.

Und was heisst das nun für uns persönlich, bedeutet «persönliche Opfer» immer Geld? Wie kann ich Rücksicht

nehmen auf das Wohl des sozialen Ganzen? Hilfe leisten kann ich nur, wo ich die Augen offen halte und mich nicht auf meine eigenen «Sörgeli» konzentriere. Dann sehe ich, dass jemand Mühe hat beim Aussteigen aus dem Tram oder beim Studieren der Billett-Apparate, oder «nur» dass jemand traurig oder verzweifelt ist, dem vielleicht schon mit einem freundlichen Zunicken geholfen ist. Und je weniger Mitmenschen mit «Zwäng-ab-achti»-Mienen es gibt, um so besser steht es auch mit dem Wohl des sozialen Ganzen. Solidarität besteht aus tausend kleinen Gesten, Blicken und mitmenschlicher Anteilnahme, aus denen allein grössere Taten folgen können.

Marie-Therese Larcher
VASOS-Medienkommission

In eigener Sache



Marga Bührig

Heute wird viel von Solidarität geredet, auch bei Organisationen der Betagten. Solidarität zwischen Alten und Jungen – «Drei Generationen im Clinch» hiess kürzlich das Thema einer Panther-Monatsversammlung, und Bundesrätin Ruth Dreifuss wünschte sich eine Solidarität der «Alten» untereinander, damit wir mit »einer« Stimme unsere besonderen Anliegen vertreten könnten. Das alles finde ich wichtig. Aber ein weiteres dringliches Anliegen möchte ich noch daneben stellen.

Es wird von vielen eine Umverteilung der Arbeit verlangt, und da ergibt sich eine

wichtige Frage: Warum wird ehrenamtliche Arbeit hauptsächlich von Frauen wahrgenommen? Und: Warum sind immer (noch) die Männer oben, und unten arbeiten die Frauen als ehrenamtliche «Bienen»? Diese klar untergeordnete Stellung wird auch in der Presse deutlich. «Als gesellschaftlich engagiert tritt die ältere Frau nur in Einzelfällen in Erscheinung», heisst es da etwa. Wenn sich das ändern soll, braucht es eine stärkere Solidarität unter Frauen und ein wachsendes Verständnis der Männer. Beides üben zum Beispiel die Grauen Panther und Pantherinnen Basel.

Dazu nochmals ein Zitat in den Medien: «Erst wenn klar zu sehen ist, dass wir nicht zu trennen sind, wird unsere statistische Stärke in der Bevölkerung uns die Macht verschaffen, die wir schon vor Jahrzehnten hätten haben sollen.»

Marga Bührig,
Vorstandsmitglied
Graue Panther, Basel

Die Texte in der Rubrik «Senioren-Organisationen» müssen nicht mit der Meinung der Redaktion «Zeitlupe» übereinstimmen.

Seht, seht!

8. November: Fernsehen SF1, 18.45 Uhr
Volksmusik mit Kurt Zurfluh
17. November: Fernsehen SF1, 20.00 Uhr
Hundertste Sendung «Risiko» mit besonders prominenten Spielkandidaten, u.a. Bundespräsident Kaspar Villiger, Rolf Knie, Denise Biellmann, Kliby usw.
22. November: Fernsehen SF1, 18.00 Uhr
«Wähled Sie» mit Peter Pfändler
24. November: Fernsehen SF1, 20.00 Uhr
«Megaherz» mit der Opernsängerin Editha Gruberova

WIEDER AKTIV

Wenn gehen schwerfällt
Allwetter-Elektro-Mobile
führerscheinfrei



2 starke El.-Motoren überwinden
jede Steigung bis 30%

Vertrieb und Service in der Schweiz

Werner Hueske

Handelsagentur

Seestrasse 22, 8597 Landschlacht
Telefon 079 - 335 49 10

gross Mit und ohne fester Kabine klein
 Occasionen sind auch lieferbar
Bitte ankreuzen und Prospekt anfordern.